

Weshalb werden Uhrketten schwarz, nicht aber die Uhren?

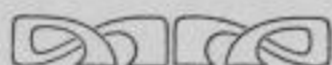
Von Dr. Hans Braun, Berlin.

Das Schwarzwerden der Uhrketten hat im Geschäftsleben schon manches Ärgernis gebracht. Wie oft kommt es doch vor, daß ein Kunde, nachdem er seine Kette kurze Zeit getragen hat, zum Lieferanten kommt und diesen beschuldigt, er habe ihm keine reelle Ware verkauft, die Kette sei kein „echtes Gold“ oder kein „echtes Silber“, sondern ein wertloses Metall. Das Schwarzwerden der Kette sei ja der Beweis dafür. Gegen solch eine Beschuldigung kann sich der Uhrmacher eben so wenig schützen, wie der Goldschmied. Tritt ein solcher Fall in einer kleinen Stadt ein, vielleicht zufällig mit einer Kaffeetante oder Klatschbase, bei denen Geheimnisse so sicher aufbewahrt sind, wie an einer Anschlagssäule, so kann auch dem reellsten Geschäftsmann ein bedeutender Schaden zugefügt werden.

Jeder Uhrmacher, überhaupt jeder Kaufmann, der mit Edelmetallen handelt, sollte schon seine Kundschaft darauf aufmerksam machen, daß das Schwarzwerden von Gold- und Silberwaren auf ganz natürlichen Erscheinungen beruht. Chemisch reines Gold wird zwar von der atmosphärischen Luft nicht angegriffen, dagegen sehr bedeutend das Silber. Das reine Gold ist von Natur so weich, daß es sich nicht zur Anfertigung von Gebrauchsgegenständen eignet. Man ist deshalb genötigt, Goldlegierungen anzuwenden, welche sämtlich einen bestimmten Prozentsatz Kupfer enthalten, vielleicht auch noch Silber. Kupfer — ein unedles Metall — nimmt durch den in der Luft enthaltenen Schwefelwasserstoff, jenes Gas, welches unserer Nase durch den wenig angenehmen Geruch der faulen Eier und der tierischen Darmgase bekannt ist, sehr leicht eine dunkle Färbung an unter Bildung von Schwefelkupfer und überträgt diese Eigenschaft auch auf seine Legierungen. Wir wissen, daß Messing schwarz wird, wir sehen, daß Bronze seine Farbe verändert, und wir wissen auch, daß Kupfer-Goldlegierungen, einem eisernen Naturgesetz folgend, schwarz werden müssen, sofern sie einer schwefel-

wasserstoffhaltigen Atmosphäre ausgesetzt sind. Beim Silber liegen die Verhältnisse etwas anders. Silber ist das einzige Edelmetall, welches im Gegensatz zum Gold, Platin, Iridium etc. eine große Verwandtschaft zu Schwefelwasserstoff besitzt. Chemisch reines Silber ist aber ebenfalls seiner Weichheit wegen zur Verarbeitung nicht geeignet, und man setzt ihm, um es härter zu machen, unter gewissen Umständen auch Kupfer zu. Wenn nun chemisch reines Silber von Natur aus schon leicht schwarz wird, wie viel mehr muß diese Erscheinung auftreten bei einer Kupfer-Silberlegierung.

Woran mag es nun aber liegen, daß man Klagen über Schwarzwerden so häufig bei Ketten hören muß, aber doch nur sehr selten bei Uhren? Der Grund ist leicht zu finden. Die Kette, sei sie nun von Gold oder Silber angefertigt, ist beim Gebrauch sowohl, wie unter normalen Verhältnissen auch bei der Aufbewahrung in einem Etui oder Kästchen dem Einfluß des Schwefelwasserstoffs ausgesetzt — sie muß also auf jeden Fall schwarz werden. Auch Uhrgehäuse zeigen dieselbe Erscheinung, sofern man jene nicht in der Tasche trägt. Durch das beständige Einstecken und Wiederherausnehmen aus der Tasche ist das Gehäuse der Uhr einer beständigen Reibung ausgesetzt. Wie stark diese Reibung ist, kann man an Uhren beobachten, die mit einer reichen Ziselierung ausgestattet sind. Ist eine solche Uhr ein Menschenalter lang getragen worden, so ist die Ziselierung, wenn nicht ganz, so doch teilweise verschwunden. Im Volksmunde sagt man, der Deckel ist „abgenutzt“. Diese Abnutzung besteht aber in weiter nichts, als in einem Abschleifen des Metalls. — Ein Gegenstand also, der wie ein Uhrdeckel beständig gerieben wird, muß blank bleiben, weil die geringste Spur von Schwefelsilber — bei einer silbernen Uhr —, von Schwefelkupfer — bei einer goldenen Uhr — sofort entfernt wird.



Geschäftliche Mitteilungen. — Personalien.

Die Firma Otto Spitzer, Fabrik photographischer Apparate und Bedarfsartikel, Berlin SO. 16, Kaiser Franz-Grenadierplatz 8, hat ihre neue Nettopreisliste herausgegeben, die viel des Interessanten bietet. Vor allem dürfte es der Doppelgängerapparat „Amüsant“ sein, der bei billigem Preise viel Spaß zu bereiten imstande ist. Handkameras, Stativkameras aller Ausstattungen und Preislagen folgen, den Beschluß machen Einzelteile und Bedarfsartikel nebst unter Verwendung der Trockenplatte Metropol vorzüglich gelungenen Probebildern. Für Kollegen, die sich mit dem Verkauf photographischer Apparate oder mit Photographieren befassen, ist der Besitz des Kataloges von Wert und empfehlen wir, denselben zu verlangen.

Die Firma Wilhelm Dietrich, Leipzig, welche in Berlin, Markneukirchen und Hamburg Zweiggeschäfte hat, sandte uns ihre neue Preisliste, die in großer Reichhaltigkeit die von ihr geführten Musikinstrumente aller Art, wie auch Bestandteile vor Augen führt. Durch Extrabeilagen ist auf den Konzertoriginalautomat No. 300 aufmerksam gemacht, ferner auf das Symphonion Duplex Orchester No. 98 und den Schallplattenautomat „Spezial“ in seinen verschiedenen Ausführungen. Auch liegt die Nettopreisliste über Symphonionmusikwerke bei.

Zum Hofuhrmacher ernannt wurde der Uhrmacher Herr Gustav Böike in Rosslau i. Anhalt.

Jubiläum. Der in der Turmuhrfabrik von J. F. Weule zu Bockenem seit über 30 Jahren beschäftigte Uhrmacher Karl Bennholz zu Bockenem, welcher in genannter Fabrik seit Jahren einen Meisterposten bekleidet, feierte am 1. Mai d. Js. sein dreißigjähriges Arbeitsjubiläum.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Theobald Bredehorst, Hamburg, Steinwegspassage, feiert am 17. Mai das Fest des 25jährigen Bestehens seines Geschäftes. Durch die geschäftliche Tüchtigkeit des Begründers ist es aus kleinen Anfängen zu einem sehr bedeutenden Detailgeschäft unserer Branche am Hamburger

Platze geworden. Wir wünschen der Firma weiteres Blühen und Gedeihen.

Neuetablierungen. In Halberstadt eröffnete Herr Th. Wontorski ein Uhren- und optisches Geschäft im Hause Gerberstraße 3. — Herr Curt Galle eröffnete am 1. Mai in Liegnitz, Ring 41, ein Uhrengeschäft mit Reparaturwerkstatt. — In Großgartach i. Württ. eröffnete Herr Gustav Weizsäcker ein Uhrengeschäft, verbunden mit optischen Artikeln und Reparaturwerkstatt.

Zur Erinnerung an die am 2. Mai 1850 erfolgte Gründung der Freiburger Uhren-Industrie hat der Vertreter des Bankhauses E. Heymann-Breslau einen Fonds gegründet, aus dem alljährlich Beamte und Arbeiter der Freiburger Uhren-Aktiengesellschaft, die sich durch hervorragende Leistung und treue Pflichterfüllung im Berufe ausgezeichnet haben, prämiert werden. In diesem Jahre wurden prämiert: Betriebsleiter J. Herz mit 250 Mk., die Werkmeister Eugen Zeidler und Karl Tielsch mit je 100 Mk., die Uhrmacher Heinrich Maetzig und Paul Bergmann, der Stanzer Gustav Friemel, die Tischler Wilhelm Stanke, Wilhelm Kolbe und Heinrich Otto mit je 50 Mk.

Vereinsnachrichten.

XII. Verbandstag der Deutschen Uhrengrossisten. Etwas später als in früheren Jahren, aber für den gewählten Kongressort, das im schönsten deutschen Mittelgebirge, dem Schwarzwalde, gelegene Schramberg, jedenfalls besonders günstig, findet in diesem Jahre der Verbandstag der deutschen Uhrengrossisten statt, nämlich vom Sonntag den 19. bis Donnerstag den 23. Juli. Für die eigentlichen geschäftlichen Verhandlungen sind der Montag und Dienstag vorgesehen, an diesen Kern gliedern sich festliche Veranstaltungen an, in deren Arrangement die namhaftesten Schwarzwälder Fabrikanten wetteifern, sowie Ausflüge nach den landschaftlich schönsten Punkten. Als ein wichtiger Teil des geschäftlichen Programms dürfen auch die Fabrikbesichtigungen